

Ausgebremst: Wirtschaft im Oberland steckt fest

Die Wirtschaft im Oberland kommt nicht von der Stelle. Der IHK-Konjunkturindex in den Landkreisen Bad Tölz, Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau stagniert bei 120 Punkten. Die zuletzt dominierenden Belastungsfaktoren – zum Beispiel Lieferschwierigkeiten und starke Preissteigerungen bei Energie – haben zwar weiter an Dramatik verloren. Es schwächt jedoch die Nachfrage. Die hohe Inflation reduziert Kaufkraft und bremst den privaten Konsum. Fehlendes Personal beschränkt die Unternehmen zusätzlich.

Trotz der Belastungen macht die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, einen Sprung nach oben. Per Saldo steigt sie von 27 auf 37 Punkte und entwickelt sich gegen den nach unten zeigenden Bayerischen Trend. Insgesamt bezeichnen 46 % der Betriebe ihre Lage weiterhin als „gut“, nur 9 % sind unzufrieden.

Diese positive Entwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unternehmen dennoch weiterhin hohen Belastungen ausgesetzt sind. Immer noch

66 % klagen über höhere Energiepreise, 64 % über starke Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren. 60 % haben Probleme mit Personalmangel. Auch eine allgemein fehlende Nachfrage macht sich bei 51 % der Unternehmen bemerkbar.

Trotz der aktuell guten Geschäftslage blicken die Unternehmen weniger optimistisch auf die kommenden Monate. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, sinken per Saldo von 12 auf 5 Punkte. Nur noch 17 % der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte; zu Jahresbeginn waren es noch 24 %. Der Anteil derer, die von einer Verschlechterung ausgehen, ist mit 12 % identisch zum Wert am Jahresbeginn.

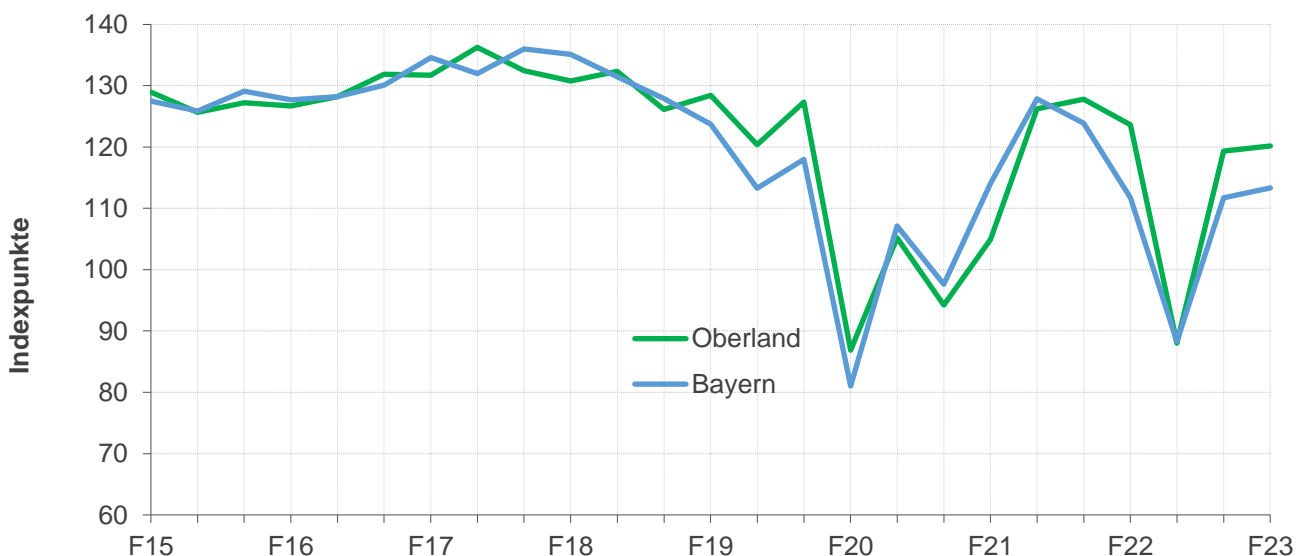
Die Erwartungen der Unternehmen könnten sich aufgrund einer breiter werdenden Risikofront eingetrübt haben: Bis auf wenige Ausnahmen werden alle Risikofaktoren häufiger genannt, als noch zu Jahresbeginn. Das größte der Risiken ist mit 59 % der Arbeitskräftemangel, was an der touristischen Prägung der Region liegen könnte, die arbeitsintensiv ist. 57 % der Betriebe sehen die hohen Energie-

und Rohstoffpreise als Risiko, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennen 50 % der Unternehmen.

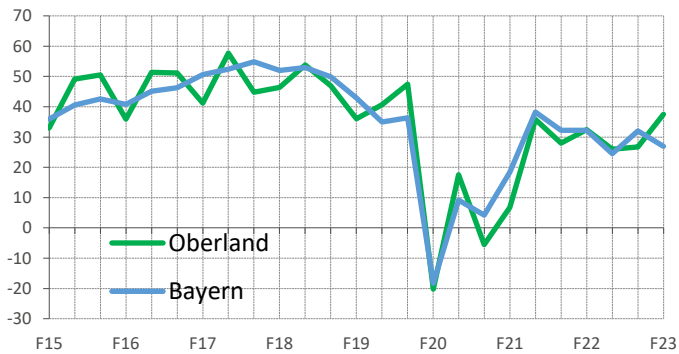
Die Investitionspläne der Unternehmen bleiben auf einem ähnlichen Niveau wie zu Jahresbeginn und steigen von 9 auf 10 Zähler nur minimal. 20 % wollen ihre Investitionen ausbauen, 11 % reduzieren sie. 15 % planen gar keine Investitionen.

Auch bei den Beschäftigungsplänen der Unternehmen gibt es wenig Bewegung: Sie sinken per Saldo minimal von 6 auf 4 Punkte. 15 % wollen Personal einstellen, nur noch 11 % Stellen streichen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 17.04.2023 bis 27.04.2023

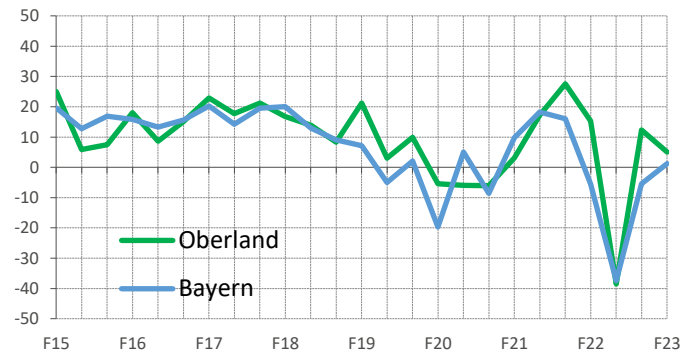


Lage



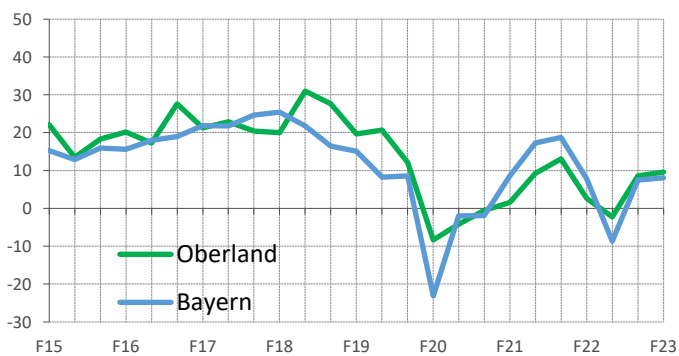
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



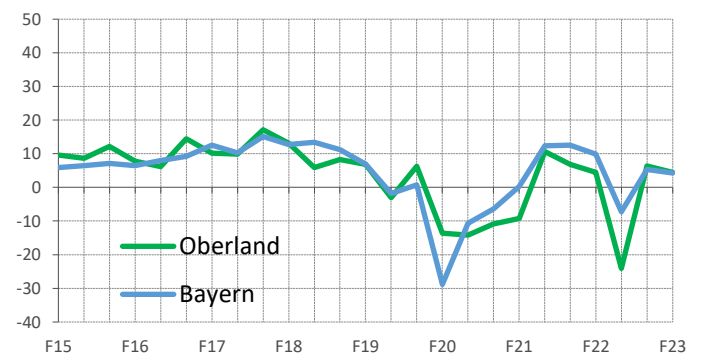
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau